

die Gelegenheit gefunden, sein reiches Wissen auf dem Gebiet der salischen und staufischen Geschichtsquellen niederzulegen und der Nachwelt zu überliefern, statt es mit sich ins Grab zu nehmen. Die dringenden Aufgaben des Tages, die erfüllt werden mussten, wenn das grosse Werk nicht stillstehen sollte, die Herstellung eigener Manuskripte für den Druck, die Durchsicht fremder Manuskripte, die mühseligen Korrekturen, das Alles hielt ihn immer wieder zurück von der ernstesten Inangriffnahme der Arbeiten am Wattenbach, für die er oft ruhige Musse ersehnte.

Ueberblicken wir noch einmal das Lebenswerk des Verewigten, so fehlen in ihm freilich die selbständigen grossen Werke, die den Namen des Verfassers an der Stirn tragen. Wer seine Werke kennen lernen will, muss die Bände der Monumenta und des Neuen Archivs aufschlagen. Hier wird ihm auf Schritt und Tritt der Name Holder-Egger und weit häufiger noch als sein Name die Spur seiner Tätigkeit begegnen. Es entspricht das einem Grundzug seines Wesens, dass er die eigene Persönlichkeit stets hinter der Sache zurücktreten liess. Schon in den ersten Jahren seiner Tätigkeit für die Monumenta hat er von auswärtigen Gelehrten eingereichte Manuskripte, die den Anforderungen einer strengen Kritik nicht genügten, mit Zustimmung des Abteilungsleiters vor oder während der Korrektur erheblich verbessert, in einem einzelnen mir erinnerlichen Falle sogar die Grundlagen der Edition unter nochmaliger Nachprüfung der handschriftlichen Ueberlieferung völlig umgestaltet, sodass die Ausgabe tatsächlich eine ganz andere wurde, als sie bei der Einlieferung des Manuskripts war. Dass ihm die Autoren solcher Editionen für diese Tätigkeit wenig dankten, ist begreiflich. Erwiesen sich aber die Ausgaben hinterher als brauchbar, so genossen sie den Ruhm, während der Name desjenigen, dem in erster Linie die Güte der Ausgabe verdankt wurde, ungenannt blieb. Aehnliche Vorgänge, wenn auch nicht in so eklatanter Weise, haben sich auch später noch wiederholt. Noch bis unmittelbar an das Ende seines Lebens heran hat er seine kostbare Kraft für die Ausfeilung und Verbesserung fremder Arbeiten nicht geschont, wozu ihm namentlich die schon seit Dümmlers Tode übernommene Leitung der Antiquitates Anlass bot. So ist es denn aber auch gekommen, dass keiner vor ihm die von ihm geleiteten Abteilungen der Monumenta so sehr mit seinem Geiste durchdrungen hat wie er.

Man mag es bedauern, dass Holder-Egger niemals Anlass genommen hat, sich über manche Fragen, die er